

# «Frauen sind zu selbstkritisch»

Das Frauennetz Gossau lud zum fünften «Staatskundeunterricht» ein. Parteipräsidenten von links bis rechts forderten die Frauen dazu auf, aktiv zu politisieren. Der Trend zeigt jedoch eher in die entgegengesetzte Richtung.

MANUELA BRUHIN

**GOSSAU.** «Wir brauchen euch Frauen!» – Mit den deutlichen Worten wandte sich der Parlamentspräsident Frank Albrecht vergangenen Dienstag an die Anwesenden am vom Gossauer Frauennetz organisierten Anlass im Fürstenlandsaal. Mit der fünften Veranstaltung der Reihe «Abenteuer Politik» sollten Frauen dazu aufgerufen werden, sich vermehrt für die Politik einzusetzen. Der Abend diente dazu, die örtliche Politik zu veranschaulichen, Fragen zu beantworten und die weiblichen Politikerinnen näher vorzustellen.

Der Gossauer Fürstenlandsaal war aus diesem Grund bestuhlt wie bei einer normalen Parlamentssitzung. Ganz vorne nahmen die jetzigen Parlamentarierinnen Platz und standen der Moderatorin Susanne Vincenz-Stauffacher Rede und Antwort. Die beiden ehemaligen Parlamentspräsidentinnen Claudia Meier-Uffer und Claudia Kretz Büsser erinnerten sich in ihren Ansprachen an den Weg in die Politik. Beide gaben an, nicht gleich von Beginn weg begeistert von der Vorstellung gewesen zu sein, das Gossauer Parlament zu präsidieren. «Ich musste jedoch feststellen, dass es ein wunderschönes Amt ist. Dadurch habe ich viele Leute kennengelernt und Freundschaften geschlossen», so Claudia Meier-Uffer.

## Empfehlenswerte Politik

Auch die angehende Parlamentspräsidentin, Ruth Schäfler, freut sich auf ihr neues Amt – auch wenn sie grossen Respekt davor habe, wie sie am Anlass des Frauennetzes sagte. Die FDP-Parlamentarierin will nach eigenen Angaben die Stadt gegen aussen sowie die Anliegen der Bürger gut vertreten. Im Anschluss erhielten die derzeitigen



Die Plätze der Stadtratsmitglieder sind für einmal ganz in Frauenhand. Die Parlamentarierinnen Marianne Federer-Schweizer (Flig), Ruth Schäfler-Fuchs (FDP), Marianne Künzle (CVP) und Marlis Eeg-Blöchliger (SP) sprechen über ihre Erfahrungen in der Politik (von links).

Bild: Ralph Ribl

Parlamentarierinnen das Wort. In ihren Ansprachen zeigten sie ihren Weg zur Politik auf. So unterschiedlich diese auch aussehen – darüber, dass er sich durchaus gelohnt habe, waren sich alle Frauen einig. «Gerade die Anfangszeiten sind natürlich recht anspruchsvoll. Trotzdem würde ich es jeder empfehlen», sagte beispielsweise SVP-Parlamentarierin Désirée Baldegger. Monika Gähwiler-Brändle (SP) pflichtete ihr bei. «Es ist wichtig,

nicht nur darüber zu reden, sondern aktiv in die Politik einzusteigen.»

## Schwierige Zeiten

Auch Stadträtin Gaby Krapf fühlt sich in der Politik wohl – sie sei unter ihren männlichen Kollegen quasi das «Huhn im Korb», wie sie lachend erklärte. Sie werde respektiert und akzeptiert, auch wenn sie nicht nur einfache Zeiten hinter sich habe. Gerade im Hinblick auf das Solardebakel

habe sie nicht nur ihr Umfeld unterstützt. «Ich habe von vielen Leuten Mails und Briefe erhalten, die mich aufmunterten, weiterzumachen.»

Anschliessend stellten sich die Präsidenten der Gossauer Ortsparteien vor. Der Konsens war deutlich: Auch hier werden Frauen gebraucht. Es sei jedoch anspruchsvoll, an mögliche Kandidatinnen heranzukommen. Viele seien sehr selbstkritisch und glaubten, nicht in ein politi-

sches Amt zu passen. Durchschnittlich liegt der Frauenanteil in politischen Behörden bei rund 20 Prozent. Bei den letzten Wahlen sank dieser Anteil gar noch. Für Stefan Harder (Flig) war demnach klar: Das Frauennetz Gossau soll gleich selber kandidieren. Moderatorin Susanne Vincenz-Stauffacher brachte es schliesslich auf den Punkt: «Die Türen stehen den Frauen offen – sie müssen sie nur noch durchschreiten.»